

Sitzungsperiode 2021-2022
Sitzung des Ausschusses IV vom 1. Dezember 2021

FRAGESTUNDE*

• **Frage Nr. 857 von Herrn KRAFT (CSP) an Minister ANTONIADIS zu Menstruationsprodukten – Kampf für Frauenrechte**

Laut einem Grenzecho-Artikel vom 10. November 2021 haben „die zuständige Ministerin der Wallonischen Region, Christie Moreale (PS), und DG-Minister Antonios Antoniadis (SP) den Co-Vorsitz der Interministeriellen Konferenz für Frauenrechte an die Französische Gemeinschaft übergeben.“. Ziel der damit verbundenen Verpflichtungen sei das Vorantreiben der Förderung der Frauenrechte gewesen. Weiter heißt es: „Dabei sei der Fokus auf die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in verschiedenen Berufszweigen gelegt worden“ und „Konkrete Maßnahmen seien auch im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsplatz, der Berufsberatung und der Ausbildung festgelegt worden.“.

Vor diesem Hintergrund möchte ich folgende Fragen stellen:

- *Haben Sie in diesem Rahmen das Thema kostenlose Menstruationsprodukte angesprochen?*
- *Wie war Ihre Position dazu?*
- *Wie war die Position der anderen Beteiligten?*

• **Frage Nr. 858 von Herrn KRAFT (CSP) an Minister ANTONIADIS zur Videospielesucht**

Während der Pandemie und den damit verbundenen Lockdowns sind viele Freizeitaktivitäten weggefallen. Bereits im August 2020 äußerte Gaby Zeimers vom Medienzentrum gegenüber dem BRF, dass „Der Medienkonsum allgemein, bei Kindern, Jugendlichen wie auch Erwachsenen, (...) in der Lockdown-Zeit wahrscheinlich gestiegen“ ist. Vor allem Videospiele böten für Jugendliche und Kinder weiterhin eine gewisse soziale Interaktion, heißt es im Artikel.

Im November 2021 veröffentlichte die Welt einen Artikel, in dem es heißt, dass das Deutsche Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) in einer Untersuchung im Auftrag der Krankenkasse DAKJ zu dem Schluss kommt, dass bei mehr als vier Prozent der 10 bis 17-Jährigen in Deutschland ein sogenanntes pathologisches Nutzungsverhalten vorliegt. Krankhafte Computerspielverhalten und Social-Media-Sucht haben demzufolge bei Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie zugenommen. Ende November organisierte das Medienzentrum diesbezgl. eine digitale Veranstaltung.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Vor diesem Hintergrund möchte ich folgende Fragen stellen:

- *Wie ist die Situation bei den Jugendlichen und Kinder in der DG?*
- *Welche dauerhaften Angebote gibt es für Eltern, die für ihre Kinder Beratung und Hilfestellung benötigen?*
- *Wie möchte die DG Regierung der durch Corona verschärften Situation entgegenzutreten?*

• **Frage Nr. 859 von Frau KEVER (SP) an Minister ANTONIADIS zu Selbstschnelltests**

Am letzten Freitag ist erneut – auf drängende Anfrage einiger Provinzgouverneure – der Konzertierungsausschuss zusammen gekommen und hat über weitere Maßnahmen befunden.

Unter anderem ist festgehalten worden: « Le comité de concertation insiste sur l'importance de réaliser, par exemple, des tests rapides avant de se rendre à une grande réunion de famille. »

Vor dem wissenschaftlich belegten Hintergrund, dass sowohl ungeimpfte, als auch geimpfte Personen gleichermaßen infiziert und auch ansteckend sein können, ist die Empfehlung, spontan auf eigens durchgeführte Schnelltests zurück zu greifen bevor man auf eine Familienfeier geht oder andere Menschen in der Gruppe trifft, sehr sinnvoll und sicherheitsgenerierend.

Es ist sogar anzunehmen, dass eine solche „vorgeschaltete Maßnahme aus Eigeninitiative“, den ein oder anderen Cluster verhindern könnte.

Man kann als mit Fug und Recht behaupten, dass es sich um eine sinnvolle präventive Maßnahme handelt.

In jedem Fall scheint ein Selbsttest unter den aktuellen Umständen eine förderungswürdige Vorgehensweise zu sein, für die geworben und sensibilisiert werden sollte.

Zu dieser Vorgehensweise habe ich folgende Fragen an Sie, Herr Minister Antoniadis:

- *Wie steht die Regierung der DG zu dieser Empfehlung des Konzertierungsausschusses?*
- *Mit welchen Möglichkeiten kann die Regierung der DG diese „Prävention aus Eigeninitiative“ mittels eines Selbstschnelltests fördern und dafür sensibilisieren?*
- *Besteht die Möglichkeit, dass die Regierung der DG der Bevölkerung eine gewisse Anzahl von Schnelltests zur Verfügung stellt um sich auf Eigeninitiative selbst schnell testen zu können?*

• **Frage Nr. 860 von Herrn GROMMES (ProDG) an Minister ANTONIADIS zum zukünftigen Funktionieren der Impfzentren**

Wie das Grenzecho am 10. November berichtete¹, wird es in Belgien ein Angebot für eine dritte Impfdosis gegen das Corona-Virus geben – auch für die breite Bevölkerung. Das haben die Gesundheitsminister des Landes beschlossen.

Der Konzertierungsausschuss bestätigte diese Entscheidung am 17. November. Zunächst sollte die ältere Bevölkerung, die Immunschwachen sowie diejenigen ein Angebot erhalten, die mit dem Johnson-Vakzin geimpft wurden.

Eingesetzt sollen dabei ausschließlich mRNA-Impfstoffe der Hersteller Moderna und Pfizer werden. Gleichzeitig, zu einer sich vorbereitenden Impfkampagne für die sogenannte „Booster-Impfung“, hat die föderale Regierung eine verpflichtende Impfung für das

¹ <https://www.grenzecho.net/64992/artikel/2021-11-10/minister-geben-grunes-licht-fur-booster-impfungen-ij-geimpfte-haben-vorrang>

Pflegepersonal beschlossen. In naher Zukunft ist also mit einer erhöhten Nachfrage der Impfung zu rechnen.

Wissend, dass die Impfzentren zurzeit nur „Teilzeit“ geöffnet sind, und nicht mit voller Auslastung funktionieren, lauten meine Fragen an Sie:

- *Hält die Regierung das erneute Hochfahren der Kapazitäten unserer beiden Impfzentren in naher Zukunft für notwendig?*
- *Gibt es diesbezüglich schon konkrete Pläne?*

• **Frage Nr. 861 von Frau JADIN (PFF) an Minister ANTONIADIS zur Situation der Blutreserven und Blutspende in der DG**

Bereits Ende Mai gab das Rote Kreuz bekannt, dass sich die Blutreserven in unserem Land in einem kritischen Zustand befänden. In seiner Pressemitteilung forderte es die Spender auf, ihre Spenden nicht aufzuschieben.

Tatsächlich werden jede Woche 3 000 Blutkonserven benötigt, um den Bedarf der Krankenhäuser zu decken, und dank einer einzigen Blutspende können drei Leben gerettet werden. 5 000 Beutel sind ein Ziel, das vor den Weihnachtsfeiern erreicht werden muss, einer Zeit, die für das Rote Kreuz immer kritisch ist.

Es ist klar, dass die sanitäre Situation, in der wir uns seit fast zwei Jahren befinden, die Blutspenden stark beeinflusst hat. Lockdowns und Homeoffice haben zu einer Reduzierung der Blutspendeaktionen in Unternehmen und Schulen geführt. Hinzu kamen die Überschwemmungen im Juli, bei denen einige Blutspendezentren in Mitleidenschaft gezogen wurden und einige Spender nun andere Prioritäten als das Blutspenden haben.

Meine Fragen nun an Sie, Herr Minister, lauten daher wie folgt:

- *Wie ist der aktuelle Stand der Blutreserven in unseren Krankenhäusern?*
- *Haben unsere Krankenhäuser genügend Blutvorräte, um die geplanten Operationen durchführen zu können?*
- *Gibt es in der DG eine andere Tendenz der Blutspenden als im Inland?*

• **Frage Nr. 862 von Frau JADIN (PFF) an Minister ANTONIADIS zur Freiwilligen-Suche beim Roten Kreuz**

In einem Artikel der RTBF wird berichtet, dass das Rote Kreuz Freiwillige sucht, um den Flutopfern zu helfen. Mehr als vier Monate nach den Überschwemmungen ist der Alltag für viele Betroffene immer noch sehr schwierig.

Die Welle der Solidarität, die wir in den ersten Wochen nach der Katastrophe erlebt haben, neigt dazu, langsam abzuflauen. Das Rote Kreuz ist daher auf der Suche nach Freiwilligen.

Ein Freiwilliger aus Trooz erklärt: „Am Anfang mussten wir Mauern einreißen, Schutt wegbringen, aufräumen... Heute ist der Bedarf immer noch groß, aber er hat sich weiterentwickelt. Wir gehen bei den Menschen vorbei, die isolierter sind, um Essen zu verteilen, und nehmen uns die Zeit, mit ihnen zu reden, wenn sie Lust dazu haben.“

Viele Betroffene haben immer noch keine Möglichkeit, zu heizen oder zu kochen, und mit dem nahenden Winterwetter wird der Bedarf an Unterstützung immer größer.

Meine Fragen nun an Sie, Herr Minister, lauten daher wie folgt:

- *Befinden sich die Sektionen des Roten Kreuzes in unserer Region in einer ähnlichen Situation?*
- *Können Sie uns eine Einschätzung geben, wie viele Personen oder Haushalte in unserer Region noch auf regelmäßige Hilfe des Roten Kreuzes zählen?*

• **Frage Nr. 863 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister ANTONIADIS zum gültigen Impfnachweis**

Laut einem Artikel der LibreBelgique vom 25.11.21 wird bald die dritte Dosis nötig sein, um ein gültiges Covid Safe Ticket zu haben, warnt Vandenbroucke.

Das Covid Safe Ticket (Gesundheitspass) wird derzeit für alle, die zwei Impfdosen erhalten haben (eine für Johnson & Johnson), grün angezeigt. In Zukunft werde jedoch eine Auffrischung notwendig sein, um einen gültigen Impfausweis zu haben, erklärte Frank Vandenbroucke.

Es sei bereits entschieden worden, dass jeder die Möglichkeit haben werde, eine Auffrischung zu erhalten. Die konkreten Modalitäten, wie z. B. der Zeitplan oder die Art des Impfstoffs, müssen jedoch noch vereinbart werden. Die Gesundheitsminister werden dies auf der interministeriellen Konferenz am Samstag besprechen.

Auf meine Mündliche Frage Nr. 797, ob zukünftig eine Pflicht Booster Impfung wie in Israel eingeführt werden kann, um seinen gültigen Impfstatus zu behalten, antworteten Sie, ich zitiere:

"Wie es mit dem europäischen Impfzertifikat weitergeht, dass müssen zunächst die Europäische Union und die Mitgliedstaaten beraten und entscheiden. Ohnehin müsste hierfür in unserem Parlament das entsprechende Abkommen verlängert werden, das bekanntlich im Sommer 2022 ausläuft"

Hierzu lauten unsere Fragen:

- *Auf welcher wissenschaftlichen Basis verimpft man einen Impfstoff, der nicht auf die Delta Variante angepasst wurde und nur bedingt wirksam war obschon die nächste Variante bzw. Mutation (OMIKRON) uns schon erreicht hat ?*
- *Wann läuft das Covid Zertifikat aus?*
- *Hat man die Aufhebung des gültigen Impfausweises, angekündigt durch Minister Vandenbroucke, schon mit der Europäischen Union und den Mitgliedsstaaten besprochen ?*

• **Frage Nr. 864 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister ANTONIADIS zur EMA-Zulassung der Kinderimpfung ab 5 Jahre**

Die EMA-Empfehlung, den BioNTech/Pfizer Impfstoff nun auch für Kinder von fünf bis 11 Jahren zuzulassen, wirft Fragen auf. Eine im New England of Medecine veröffentlichte Evaluation beurteilt die Studie von BioNTec/Pfizer. In Phase eins wurde zuerst die Dosis bestimmt. Für Erwachsene gelten 30 Mikrogramm und für Kinder unter 12 Jahren entschied man sich nach Abschluss der Testreihe für 10 Mikrogramm. Die Studienphasen zwei und drei umfassen 2268 Kinder zwischen 5 und 11 Jahren. Zwei Drittel bekam je zwei Dosen des Impfstoffs und ein Drittel bekam ein Placebo. Die Forscher beziffern die Wirksamkeit auf 90,4 %.

Wir sind weiterhin der Meinung, dass es unverantwortlich ist, Kinder mit diesem Vakzin zu impfen, da sie nahezu nicht von Covid-19 betroffen sind und die Studien nicht abgeschlossen sind. Es ist und bleibt ein Impfstoff mit bedingter Zulassung.

Wie wir Ihnen bereits in der letzten Interpellation vor Augen geführt haben, drückt sich der Hohe Gesundheitsrat Belgiens in Bezug auf Kinderimpfungen sehr vorsichtig aus, selbst wenn sie eine Empfehlung herausgeben, so heißt es doch :

- der individuelle Nutzen für Kinder und Jugendliche ist sehr gering
- es ist wichtig, den Erwachsenen, die das Kind beraten und seine Fragen beantworten, mitzuteilen, dass diese Impfung ihm nur einen geringen individuellen Nutzen bringt...
- die Förderung der Impfung von Kindern und Jugendlichen als "Ausgleich" für die zu geringe Inanspruchnahme durch einen Teil der über 18 jährigen, die die Impfung verweigert haben, ist kein akzeptables Instrument...

Wenn die Presse nicht berichtet, die Regierung nicht informiert, wie sollen Eltern dann zum Wohle ihrer Kinder alle Informationen abwägen und entscheiden?

Hierzu lauten unsere Fragen :

- *Was empfiehlt der Hohe Gesundheitsrat in Belgien?*
- *Wie kann man von so einer kleiner Gruppe Probanden von einer 90,7 % Wirksamkeit ausgehen, zumal man weiß, dass die Pharmaindustrie sich eines Tricks bedient, nämlich aus einer absoluten Risikoreduktion von 1 % eine relative Wirksamkeit von 95 % zu machen (the elephant in the room)¹*
- *Wird es in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Werbung oder andere Sensibilisierungsmaßnahmen im Hinblick auf diese Altersgruppe geben?*

Quelle:

The Lancet - Covid-19 vaccine efficacy and effectiveness - the elephant (not) in the room - [https://www.thelancet.com/journals/lanmic/article/PIIS2666-5247\(21\)00069-0/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanmic/article/PIIS2666-5247(21)00069-0/fulltext)

• **Frage Nr. 865 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister ANTONIADIS zur Tracing Zentrale der DG und der Corona Hotline der DG**

Personen, die mit einem Corona-Positiven in Kontakt waren, werden telefonisch über die zu treffenden Präventiv- oder Früherkennungsmaßnahmen informiert. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft übernimmt die Telefonzentrale des Ministeriums diese Aufgabe, die Tracing Zentrale.

Das Coronavirus begleitet uns schon seit fast 2 Jahren. Trotzdem kommen immer wieder neue Fragen auf. Wir lassen Sie damit nicht allein, lautet der Slogan. Lassen Sie sich von den Mitarbeitern der Corona-Hotline 0800 23 0 32 und der Tracing Zentrale 02 214 19 19 beraten.

Die Mitarbeiter der Corona-Hotline im Ministerium in Eupen sind weiterhin für Sie da ! Sie erreichen sie werktags von 10 - 12 Uhr und von 15 - 17 Uhr.

Nun wurde uns zugetragen, dass die Tracing Zentrale des Ministeriums der DG nur von 10 - 15 Uhr zu erreichen ist.

Die Corona Hotline der DG gibt völlig falsche Antworten zu aktuellen Fragen. So meine Frage an die Corona Hotline vor einem Monat, ob ein deutscher Antigen- Test aus einer deutschen Apotheke in Blegny als CST Gültigkeit hat. Die Frage wurde mit einem Ja beantwortet, obwohl Sie, Herr Minister, dies hier letzten Monat in der Kontrollsituation verneint haben.

Wir von der Vivant-Fraktion finden das ganze Vorgehen sehr suspekt. Wenn wir Parlamentarier über sämtliche Maßnahmen nur verspätet oder nur teilweise in Kenntnis gesetzt werden und wir dann selbst auf die Corona Hotline zugreifen müssen, um Informationen zu erhalten und diese letztendlich dann auch noch falsch sind, dann ist es an der Zeit die Vorgehensweise infrage zu stellen.

Es kann nicht sein, dass jeder Bürger den Minister anschreiben muss, um eine korrekte Auskunft zu erhalten. Wir denken, dass kann auch nicht in ihrem Interesse sein?

Hierzu lauten unsere Fragen:

- *Ist es korrekt, dass die Tracing Zentrale nur von 10 - 15 Uhr erreichbar ist ?*
- *Wie schulen Sie die Mitarbeiter der Corona Hotline, um stets auf dem aktuellen Stand der Maßnahmen zu sein?*
- *Wie schulen Sie die Mitarbeiter der Corona Hotline, um über grenzüberschreitende Gegebenheiten und Maßnahmen auf dem Laufenden zu sein?*

• **Frage Nr. 866 von Frau Voss-Werding (ECOLO) an Minister ANTONIADIS zum Konzept zur psychischen Gesundheitsversorgung**

In Ihrer Antwort auf unsere schriftliche Frage vom 5. Oktober zur mentalen Gesundheit sprechen Sie das "Konzept zur psychischen Gesundheitsversorgung" an, das wir aus dem Regionalen Entwicklungskonzept III kennen.

Hierzu haben wir folgende Fragen:

- *Wie ist der Stand der Dinge in der Umsetzung dieses Konzepts, wohl wissend dass das REK III für Ende 2022 ein neues Dekret zu diesem Thema vorsieht und ebenso gut wissend, dass Corona viele Zeitpläne durcheinander gebracht hat?*
- *Welche aktive Einbindung des Psychiaterverbands sehen Sie in der Erarbeitung dieses Dekrets vor?*
- *In Anbetracht der aktuellen Situation, was ist Ihre Strategie, um von politischer Seite dafür zu sorgen, dass die Wartelisten in der mentalen Gesundheitsversorgung abgebaut werden können?*

• **Frage Nr. 867 von Frau HUPPERTZ (CSP) an Minister ANTONIADIS zum Thema: Corona-Teststrategie durch interministerielle Konferenz angepasst**

Während der Konferenz der belgischen Gesundheitsminister wurde sich am vergangenen Samstag auf eine Anpassung der Teststrategie verständigt.

Demnach sollen vollständig geimpfte Personen, die einen Risikokontakt hatten, nur noch einen Corona-Test machen müssen, der am ersten Tag nach dem Kontakt erfolgen soll. Ziel dieser Maßnahme sei es, Testkapazitäten freizustellen.

Derweil halten die Verbände der Allgemeinmediziner landesweit diese Maßnahme für verfehlt. Ihnen zufolge müssen Personen nach Risikokontakten umgehend in Quarantäne und der Test müsse später erfolgen.

Dazu meine Fragen:

- *Ist die Änderung der Teststrategie mit den Verbänden der Allgemeinmediziner abgesprochen worden?*
- *Was spricht gegen eine sofortige Quarantäne und spätere Testung?*
- *Ist damit zu rechnen, dass diese Entscheidung der Gesundheitsminister – insbesondere angesichts neuer Gefahrenherde durch Virusmutationen – nicht schon bald wieder zurückgenommen werden muss, was dann erneut zur Verwirrung resp. Frustration in der Bevölkerung beiträgt?*